

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 M. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 168

Herford, Dienstag, den 21. Juli

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

21. Juli.

In dem 30 Kilometer von Straßburg entfernten Dorfe Mügg kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Soldaten des 9. Infanterieregiments und kaiserlichen Bataillonen. Ein Infanterist wurde tödlich verletzt.

Präsident Poincaré trat mit dem französischen Geschwader auf der Rhede von Kronstadt ein und wurde vom Zaren Nikolaus auf der Kaiserjacht „Strela“ begrüßt.

König Georg von England hat die politischen Führer zu einer Konferenz über die Ulfsterfrage in den Buckingham-Palast eingeladen.

Im Pariser Justizpalast begann gestern der Prozeß gegen die Gattin des früheren Ministerpräsidenten Caillaux wegen Tötung des Fingerringes Calmette.

In den Dolomiten verunglückten zwei Chemiker Herren, der Fabrikant Hugo Köhler und Professor Georg Bourmann, durch Abstrich und waren auf der Stelle tot.

Insgesamt streifen jetzt in Petersburg 75 000 Arbeiter. Mehrere Verurtheilte Straßensoldaten wurden von der Polizei erfolgreich unterdrückt.

Die Gefandten der Mächte erklärten sich den Aufständischen gegenüber bereit, auf dem neutralen Boden eines Kriegsschiffes vor Durazzo mit ihnen zu verhandeln.

Im Vorhofe der Berliner Nationalgalerie stürzte plötzlich eine etwa 30jährige Kister um und verletzte ein Kindermädchen und zwei Kinder schwer, sowie eine Kinderfrau und zwei andere Kinder leicht.

Die Stichwahl in Labiau-Wehlau ist auf Donnerstag, den 23. Juli, festgesetzt.

Der neue Kurs in Elsaß-Lothringen.

Was nach der bisherigen Richtung des neuen Kurses erwartet wurde, ist eingetreten. Statthalter v. Dallwitz hat der Wiederwahl des Bürgermeisters Knöpfler in Zabern seine Genehmigung erteilt. Zur Begründung dieser Ablehnung schreibt die offizielle „Straßburger Post“ u. a.:

Die Nichternennung kann nicht nur aus gewissen Einzelheiten heraus beurteilt werden, sondern aus dem tieferen Grunde, daß der Typus des zweideutigen Elsaßers, der äußerlich lokales persönliches Verhalten und in amtlichen Stellen eine gewisse Zurückhaltung zur Schau trägt, den reichhaltigen Anschluß an das Deutsche Reich aber innerlich nicht gefunden hat, aus den öffentlichen Aemtern aus Elsaß-Lothringen verschwinden muß, wenn die Verhältnisse im Lande gefunden sollen. Der Mann in Elsaß-Lothringen, der offen sagen kann, Knöpfler sei ein Förderer des deutschen Gedankens und so ein einwandfreier Bürgermeister, muß wohl noch gefunden werden. Ist er aber das nicht, so kann er auch nicht Bürgermeister in Zabern bleiben. Dazu hat der Fall Zabern die öffentliche Meinung im Deutschen Reich zu sehr aufgeweckt. Die Nichternennung Knöpflers ist ein Prüfstein für die Politik des Statthalters v. Dallwitz. Es kann ihm nicht gleichgültig sein, daß er damit die elsass-lothringische Zentrumsparthei, die in ihrer Mitte eine Anzahl lokaler, zur Mitarbeit im deutschen Reich bereit Männer zählt, und mit deren politischer Macht er rechnen muß, vor die sehr schwere Frage stellt, ob sie wegen Knöpfler der neuen Regierung die Mitarbeit nun verweigern soll oder nicht. Daß der Statthalter nicht den Opportunitätsstandpunkt, sondern der politischen Zweideutigkeit in nationaler Beziehung den Kampf angelastet hat, muß ihm die ehrliebe Sympathie aller Deutschgeheimen in Elsaß-Lothringen sichern, die rückhaltlos auf die Seite der Regierung treten, wenn sie ohne Rücksicht auf Sonderwünsche und Gefälligkeiten gegenüber den Parteien die deutsch-nationale Gestaltung, die wohlvereinbar mit gefunden, echtem elsassischen und lothringischen Partikularismus ist, als Vorbedingung ersprießlichen Wirkens

in öffentlichen Aemtern Elsaß-Lothringens verlangen.

17 Mitglieder des Zaberner Gemeinderats hatten sich für die Wiederwahl Knöpflers ausgesprochen. Der bisherige Bürgermeister gehört zwar nicht zu den hervorragenden Vertretern des Zentrums, aber er ist doch Mitglied der Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer. Auch Herr v. Dallwitz fühlt, wie den oben wiedergegebenen Auslassungen der „Straßburger Post“ zu entnehmen ist, daß er mit der Nichtbestätigung Knöpflers dem Zentrum den Fehdehandschuh hinwirft. Man darf deshalb auf die Haltung des Zentrums gespannt sein.

Neu-Byzanz.

Das Erscheinen eines Regierungspräsidenten in einem hinterpommerschen Dorfe wird in der Neustettiner konservativen „Norddeutschen Presse“ also besungen:

Auf der Durchreise von Heinrichsdorf nach Bärwalde besuchte der Herr Regierungspräsident Freiherr v. Zedlitz-Neufirk auch das Dorf Altenwalde. Von dem Herrn Landrat (des Kreises Neustettin) begleitet, fuhr der hohe Herr durch die mit Flaggen geschmückte Hauptstraße im langsamen Tempo zum Schulhause. Dieses war prächtig decoriert. 18 Fahnen schmückten die Fassade des Hauses. Breite frische Girlanden umgaben das Eingangstor, die hohen Gäste mit einem herrlichen „Willkommen“ begrüßend. Vor dem Schulgebäude hatte sich die Altenwalder Schuljugend in Festtagskleidern aufgestellt. Erwartungsvoll schauten alle nach dem hohen Besuch aus. Wie ging ein frohes Aufleuchten über die Züge, als das Auto sichtbar wurde! 120 kleine Preußen drückten dem hohen Herrn ihren kindlichen Dank für sein Erscheinen aus, indem sie ihn mit dem Liede „Deutschland über alles“ begrüßten. Der Herr Regierungspräsident dankte der lieben Schuljugend mit bewegten Worten. Darauf brachte der erste Lehrer auf den Herrn Regierungspräsidenten ein Hoch aus, in das sämtliche Kinder brausend einstimmten. Freudig und munter gaben sodann die Kinder dem hohen Gaste Antwort auf die gestellten Fragen. Nach einem kurzen Dankeswort verabschiedete sich der Herr Regierungspräsident von den Kindern mit dem Rufe: „Adieu, meine lieben Kinder!“ Ein dreifaches Schmettern des „Hurra“ war die Antwort. Und begeistert und jubelnd sangen die Kleinen dem hohen Gaste nach: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand.“ Dieser Tag war für die Altenwalder Schulkindern ein Festtag und wird ihnen noch lange in Erinnerung stehen.

Für einen Regierungspräsidenten ein etwas reichlicher Aufwand. Noch abstoßender als die übertriebenen Guldigungen der Bevölkerung ist der byzantinische Ton in der „Norddeutschen Presse.“

Freie Kur für deutsche Marineoffiziere in Karlsbad.

Der Stadtrat der Stadt Karlsbad hat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts ein Schreiben gerichtet, in dem er ein von wirklich freundschaftl. Gefühlen für die Marine des verbündeten Reiches getragenes Anerbieten macht: Alljährlich sollen fünf deutschen Marineoffizieren im Range vom Kapitänleutnant abwärts, die durch den Dienst in den Tropen kurbedürftig geworden sind, die Kurmittel von Karlsbad zur freien Verfügung stehen. Diese Offiziere sollen also von der Einrichtung der Kurbäder entbunden sein und in den städtischen Badeanstalten das Gastrecht beiziehen. Der frühere deutsche Sanitätsoffizier Marinestabarzt a. D. Dr. Göttsch in Karlsbad hat sich ferner bereit erklärt, diese Herren in unentgeltliche Behandlung zu nehmen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat dies hochherzige Anerbieten mit dem Ausdruck wärmsten Dankes an den Stadtrat und Herrn Dr. Göttsch angenommen.

Jüdische Kriegsfreiwillige.

Wie schon in früheren Zeiten, hat auch bei den letzten Reichstagsdebatten über den systematischen Ausschluß von Juden aus dem Reserveoffizierskorps ein antisemitischer Abgeordneter die Angabe des Reichstagsabgeordneten Müller-Meinungen, daß Juden als Kriegsfreiwillige auch an den Feldzügen

in Südwestafrika und China teilgenommen haben, bezweifelt und bestimmte Zahlen- und Namenangaben verlangt, ehe er es glauben könne. Der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ veröffentlicht in Nr. 86 der Mitteilungen aus dem „Deutsch-Israelitischen Gemeindebund“ eine Namensliste der bisher von ihm festgestellten Juden, die als Freiwillige an der Expedition nach China und an den Kolonialkriegen (Perero-Feldzug) teilgenommen haben. Obwohl

die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, werden als Kriegsteilnehmer in China 40 Mann, als Teilnehmer an den Afrika-Kriegen 39 aufgeführt, von denen mehrere, so Leutnant Bendix, Opfer des Feldzuges blieben, andere decoriert wurden, so u. a. der Unteroffizier Abraham Gutmann mit dem bayerischen Militär-Verdienstkreuz zweiter Klasse. China- wie Afrika-Kriegsfreiwillige jüdischen Glaubens rekrutierten sich aus allen Teilen Deutschlands.

Neueste Nachrichten.

Militärische Konferenz in Wien.

Wien, 21. Juli. Der Chef des Generalstabes Konrad von Höbendorf ist von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Auch der Kriegsminister Krotz hat seinen Urlaub unterbrochen und ist zu einer Besprechung in Wien eingetroffen. Graf Berchtold begibt sich nach Jschl, wo er heute vom Kaiser empfangen wird.

Wien, 21. Juli. In maßgebenden Kreisen ist die Ueberzeugung zum Durchbruch gelangt, daß es zur Einleitung des Schrittes in Belgrad nicht mehr notwendig ist, auf den formellen Abschluß der Untersuchung in Serajewo zu warten, da der bisherige Verlauf der Erhebungen bereits genügendes Material ergeben hat. Doch wird der Schritt keinesfalls vor der Abreise Poincares aus Petersburg erfolgen.

Prag, 21. Juli. Die „Bohemia“ bringt aus Karlsbad die Meldung, der Wiener Scharfichter Lent habe den Auftrag erhalten, sich nach Serajewo zu begeben und seine Gehilfen mitzubringen.

Der französische Präsident in Rußland.

Kronstadt, 21. Juli. Präsident Poincaré ist gestern nachmittag 3 Uhr an Bord des Linien-schiffes „France“ hier eingetroffen. Nach einer Begrüßung durch den Zaren, wurde die Weiterfahrt auf der kaiserlichen Yacht „Alexandra“ nach Petersburg angetreten. Dort wurde der Präsident von dem Großfürsten, den Generalen, dem Gouverneur von Petersburg und dem Kommandanten von Peterhof und dem Personal der französischen Gesandtschaft begrüßt. Präsident Poincaré nahm im Großen Palais Wohnung. Bald nach dem Eintreffen wurde der Präsident auch von der Kaiserin empfangen. Bei der Salafel im Großen Palais zu Peterhof wechselten der Zar und der Präsident Poincaré herzliche Trinksprüche.

Die Entscheidung über Ulfster.

London, 21. Juli. Vor vollbefehltem Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß er vom Könige ermächtigt sei, zu erklären, daß angesichts der ersten Lage der Dinge es für richtig gehalten habe, Vertreter beider britischen und beider irischen Parteien zu einer Besprechung im Buckingham-Palast einzuladen, um die noch schwebenden Fragen wegen des Problems der irischen Regierung zu besprechen. Die Einladung sei ergangen und von zwei Vertretern der Opposition, von zwei Vertretern von Ulfster, von zwei Vertretern der Nationalisten und von zwei Vertretern der Regierungspartei angenommen worden. Auf Vorschlag des Königs werde der Sprecher den Vorsitz in der Konferenz übernehmen, die, wie Asquith hoffe, heute beginnen werde.

Bonar Law sagte, die Opposition habe den Befehl des Königs loyal angenommen.

Redmond, der von den Liberalen mit lautem Beifall begrüßt wurde, erklärte, er und seine Freunde in der nationalirischen Partei seien nicht verantwortlich für die Politik, die in der Einberufung der Konferenz zum Ausdruck komme. Er glaube nicht, daß er irgend eine Meinung ausdrücken solle, wie die, ob das Ergebnis nützlich sein werde oder nicht.

Die rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfälle.

Bukarest, 21. Juli. Wie gestern nachmittag hier ausgegebene Extrablätter berichten, werden die blutigen Zusammenstöße an der bulgarisch-rumänischen Grenze immer zahlreicher. Bei einem

Angriff auf eine rumänische Grenzwaache wurden 3 bulgarische Grenzjoldaten getötet. Die Rumänen hatten keine Verluste. Die bulgarische Regierung verlangt die Einstellung einer internationalen Untersuchungskommission. Von der rumänischen Regierung wird eine derartige Kommission abgelehnt, da die Zwischenfälle von den beiden Staaten ohne die Zuhilfenahme anderer Mächte geregelt werden müssen.

Juristische und Laienrichter.

Dresden, 21. Juli. Es hat vor wenigen Tagen in sächsischen Juristenkreisen Befremden erregt, daß einige Schörrichter vorstehende vor Beginn der Sitzungsperiode die Geschworenen in der üblichen Ansprache vor einer Rechtsbeugung warnten. Im amtlichen „Dresdener Journal“ findet sich dazu heute abend eine Auslassung des sächsischen Justizministers, in der betont wird, daß die sächsische Justizverwaltung derartige Verwarnungen weder veranlaßt noch sie billige. Die sächsische Justizverwaltung stehe vielmehr völlig auf dem Standpunkt des verstorbenen Reichsjustizsekretärs Dr. Niederding, der sich schon früher über derartige Kritiken an Geschworenenprüfungen sehr abfällig ausgesprochen habe.

Luftmord an einem 3jährigen Mädchen.

Berlin, 21. Juli. Der 26 Jahre alte Gut-macher Paul Beständig hat am Sonntag ein 3jähriges Mädchen in seine Wohnung gelockt und an ihm einen Luftmord verübt. Die Leiche des Kindes hat der Mörder in einen Sack gesteckt und in der Nacht zum Montag im Garten begraben. Der Unmensch ist gestern nachmittag verhaftet, die Leiche wurde ausgegraben. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt das Haus und die Straße belagert und versuchte den Mörder zu lynchen.

Russische Waldbrände.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Forstverwaltung sind bisher etwa 69 000 Hektar Wald abgebrannt. Die Zahl dürfte noch erheblich ansteigen.

Mit dem Fuhrwerk ins Wasser geraten.

Ringenwalde, 21. Juli. Die Geschwister Doeber aus Eschenhagener Mühle in der Udermark fuhren gestern mit einem Fuhrwerk nach Ringenwalde. Unterwegs wollten sie im Temmener See die Pferde kühlen. Dabei schaute eins der Tiere. Der Wagen schlug um und sämtliche drei Personen stürzten ins Wasser. Die beiden 18 und 20 Jahre alten Schwestern ertranken; der 15jährige Bruder, der das Fuhrwerk gelenkt hatte, konnte sich durch Schwimmen retten.

Automobilkatastrophe auf den kanarischen Inseln.

Salbar (Canar. Inf.), 21. Juli. Hier sind durch Sturz eines Automobils in einen Abgrund 7 Personen getötet, 12 lebensgefährlich und 20 schwer verletzt worden.

Eine Million Mark für ein Gemälde.

Paris, 21. Juli. Ein Gemälde von Romney, das die Lady Acton darstellt, ist von Lord Sarnmaroc an die Kunsthändler Gebrüder Dubou für 1 125 000 Fr. verkauft worden. Im Jahre 1793 erhielt der Künstler für dies Porträt 3000 M.

Berlin, 20. Ju
tow ereignete sich

Zucker's kombinierte Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich auf einander ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt u. stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Haarausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Splitten der Haare, sondern volles, üppiges, seidenschönes glänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, ärztlich warm empfohlen. Preis der kompletten Kur M. 2.05. Bei Carl Meves Nachf. Herford. 6.

Complette eingerichtete
Schneider-Werkstätte,
großer Schneiderstuhl, Nähmaschine, Bügelständer, Eisen, Knopflochmaschine u. s. w. preiswert im ganzen oder einzeln für sofort oder Herbst zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Anfänger.
Gustav Edelstein
Nachf., Herford.

Nichts anderes!



„Westfalenkrone“
als feinste
Süßrahm-Margarine
erzeugt beste Landbutter
aus der Fabrik von
S. Meyer
Lippinghausen
bei Herford.

**Maurer,
Kaufmännische,
Chausseur,
Malerei,
Landw. Knechte
und Arbeiter
Dachdecker,
jugendl. Arbeiter**
sucht sofort
Arbeitsamt Herford,
Waffenhausstr. 1.

Fixer Junge
aber nur solcher, kann sofort
oder Oktober bei mir noch in
die Lehre treten.
Schwabe, Schlossermeister
Radewig.

Suche zum 15. August einen
tüchtigen

Bäckergehilfen
und auf sofort einen 15-16
jährigen, christlichen u. gewandten

Jungen
zum Brotbacken und sonstigen
Arbeiten.
Gustav Heidemann,
Eberdissenstr. 200.

Suche zum 1. oder 15. August
Stellung
in Herford mit Familienan-
schluss u. monatlichem Gehalt.
Auguste Henke-Strange
bei Bartel in Hannover.

Chauffeur
23 Jahre alt, geb., Führersb.
3 b. sucht dauernde Stellung.
Ang. erbittet **Georg Hilgen-
berg, Paderborn, Neu-
hauserstr. 204 b.**

Einen fähigen, fleißigen
Lehrjungen
im Alter von 14-15 Jahren
für sofort gesucht.
Carl Cappel.

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
oder Kolonistarin, sowie

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung sucht
für sofort oder später unter
günstigen Bedingungen
J. Ruchkewitz.

Herzfeld's Saison-Ausverkauf

II. Angebot

Herren- und Knaben-Konfektion

Ich beabsichtige eine möglichst gänzliche Räumung meiner Herren- und Knaben-Konfektion und habe daher die Preise derart reduziert, dass mein heutiges Angebot unerreichbar bleibt.

4 Serien Herren-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher bis 30 M. 1- oder 2reihige Fassons gute Verarbeitung	früher bis 40 M. 1- oder 2reihige Fassons, in Kammgarn oder Melton	früher bis 50 M. hocheleg. moderne Fassons in den apartesten Farben und Stoffen	früher bis 58 M. erstklass. Ersatz für Mass, beste Rosshaarverarb.
Ausverkaufspreis 15 M.	Ausverkaufspreis 20 M.	Ausverkaufspreis 28 M.	Ausverkaufspreis 35 M.

4 Serien Herren-Hosen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
1 85 M.	2 85 M.	3 85 M.	4 85 M.

darunter befinden sich Sachen bis 14 Mark.

4 Serien Knaben-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher bis 9 M. 3 M.	früher bis 12 M. 5 M.	früher bis 15 M. 8 M.	früher bis 18 M. 12 M.

Knaben-Waschblusen Knaben-Waschanzüge
bis zur Hälfte des früheren Preises!

Der Ausverkauf in der

Damen-Konfektion

zu den enormen Verlustpreisen dauert fort.
Der Saison-Ausverkauf ist gesetzlich nur bis
zum 1. August gestattet. Es liegt daher im
Interesse meiner Kunden, von meinen Aus-
verkaufs-Angeboten recht ausgiebigen Ge-
brauch zu machen.

Herzfeld

Herford.

Suche zum 1. August oder
später ein
Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt,
kann auch Kochen erlernen. Ge-
halt nach Vereinbarung. Frau
Fabrikant H. Bollmann, Bünde
Königsstr. 23 I.

Wohnung
3 bis 4 Räume und Stall um-
ständehalber von ruhiger Familie
zum 1. Oktober gesucht.
Hollandstr. 1.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu ver-
mieten.
Janupstraße 15.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Karlstraße 4, I.

Geld
auf Hypothekengeg. Wertpapiere
und Mobelforderungen etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Darlehen.
**Immobilien und Hypo-
theken-Büro G. Brune.**

Gut erhaltenen
Kutschwagen
resp. Halbschleife zu kaufen ge-
sucht. Nachzutr. unter Nr.
388 in d. Exped. d. Zig.

Fr. Werpel, Herford
Vorteilhaft Bezugsquelle sämtl.
Musikinstrumente
allen etc. für
Vereine, Orchest. Schule, Haus-
Eigene Reparaturwerkstatt.

Fliegenfänger
empfehlen
Chr. Röckemann.

Keller & Möller
Tischlerei
HERFORD, Fürstenastr.
Lieferung v. kompletten
Ausstattungen.
Anfertigung von Särgen.
Aufpolieren von Möbeln.
Reparaturen aller Art.

Ein guterholter
Kachel-Ofen
für Kontor- und Lagerräume
geeignet, sofort zu verkaufen.
Werth & Blumenthal.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge wie Mitesser,
Blöthen, Pickeln usw. zu ver-
treiben, besteht in täglichen Wa-
schungen mit der echten
**Steckenpferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf., zu haben belz.
Altstädter Apotheke.

Freibank (Marktthal)
Morgen früh 8 Uhr:
Rind- u. Schweinefleisch.

Aus freier Sendung empfiehe
Coffeinfreien Kaffee (Haag)
in allen Preislagen.
Chr. Röckemann.

Luhns
Wasch-Extrakt
Salm-Terpentin
„Luhns“-Seife
Abraderdymseife
Seife 10 Pf.
Luhns Seifen-Fabrik-Barmen

**Betten,
Bettfedern**

Günstigst u. alle andere Betten
federn etc. billigst. Preis, Be-
weismittel, Reklamationen, Preis-
i. Pfd. 0.80, 1 M., 1.40, 1.80, 2.40,
3.00, 3.60, 4.20, 4.80, 5.40, 6.00,
6.60, 7.20, 7.80, 8.40, 9.00, 9.60,
10.20, 10.80, 11.40, 12.00, 12.60,
13.20, 13.80, 14.40, 15.00, 15.60,
16.20, 16.80, 17.40, 18.00, 18.60,
19.20, 19.80, 20.40, 21.00, 21.60,
22.20, 22.80, 23.40, 24.00, 24.60,
25.20, 25.80, 26.40, 27.00, 27.60,
28.20, 28.80, 29.40, 30.00, 30.60,
31.20, 31.80, 32.40, 33.00, 33.60,
34.20, 34.80, 35.40, 36.00, 36.60,
37.20, 37.80, 38.40, 39.00, 39.60,
40.20, 40.80, 41.40, 42.00, 42.60,
43.20, 43.80, 44.40, 45.00, 45.60,
46.20, 46.80, 47.40, 48.00, 48.60,
49.20, 49.80, 50.40, 51.00, 51.60,
52.20, 52.80, 53.40, 54.00, 54.60,
55.20, 55.80, 56.40, 57.00, 57.60,
58.20, 58.80, 59.40, 60.00, 60.60,
61.20, 61.80, 62.40, 63.00, 63.60,
64.20, 64.80, 65.40, 66.00, 66.60,
67.20, 67.80, 68.40, 69.00, 69.60,
70.20, 70.80, 71.40, 72.00, 72.60,
73.20, 73.80, 74.40, 75.00, 75.60,
76.20, 76.80, 77.40, 78.00, 78.60,
79.20, 79.80, 80.40, 81.00, 81.60,
82.20, 82.80, 83.40, 84.00, 84.60,
85.20, 85.80, 86.40, 87.00, 87.60,
88.20, 88.80, 89.40, 90.00, 90.60,
91.20, 91.80, 92.40, 93.00, 93.60,
94.20, 94.80, 95.40, 96.00, 96.60,
97.20, 97.80, 98.40, 99.00, 99.60,
100.20, 100.80, 101.40, 102.00,
102.60, 103.20, 103.80, 104.40,
105.00, 105.60, 106.20, 106.80,
107.40, 108.00, 108.60, 109.20,
109.80, 110.40, 111.00, 111.60,
112.20, 112.80, 113.40, 114.00,
114.60, 115.20, 115.80, 116.40,
117.00, 117.60, 118.20, 118.80,
119.40, 120.00, 120.60, 121.20,
121.80, 122.40, 123.00, 123.60,
124.20, 124.80, 125.40, 126.00,
126.60, 127.20, 127.80, 128.40,
129.00, 129.60, 130.20, 130.80,
131.40, 132.00, 132.60, 133.20,
133.80, 134.40, 135.00, 135.60,
136.20, 136.80, 137.40, 138.00,
138.60, 139.20, 139.80, 140.40,
141.00, 141.60, 142.20, 142.80,
143.40, 144.00, 144.60, 145.20,
145.80, 146.40, 147.00, 147.60,
148.20, 148.80, 149.40, 150.00,
150.60, 151.20, 151.80, 152.40,
153.00, 153.60, 154.20, 154.80,
155.40, 156.00, 156.60, 157.20,
157.80, 158.40, 159.00, 159.60,
160.20, 160.80, 161.40, 162.00,
162.60, 163.20, 163.80, 164.40,
165.00, 165.60, 166.20, 166.80,
167.40, 168.00, 168.60, 169.20,
169.80, 170.40, 171.00, 171.60,
172.20, 172.80, 173.40, 174.00,
174.60, 175.20, 175.80, 176.40,
177.00, 177.60, 178.20, 178.80,
179.40, 180.00, 180.60, 181.20,
181.80, 182.40, 183.00, 183.60,
184.20, 184.80, 185.40, 186.00,
186.60, 187.20, 187.80, 188.40,
189.00, 189.60, 190.20, 190.80,
191.40, 192.00, 192.60, 193.20,
193.80, 194.40, 195.00, 195.60,
196.20, 196.80, 197.40, 198.00,
198.60, 199.20, 199.80, 200.40,
201.00, 201.60, 202.20, 202.80,
203.40, 204.00, 204.60, 205.20,
205.80, 206.40, 207.00, 207.60,
208.20, 208.80, 209.40, 210.00,
210.60, 211.20, 211.80, 212.40,
213.00, 213.60, 214.20, 214.80,
215.40, 216.00, 216.60, 217.20,
217.80, 218.40, 219.00, 219.60,
220.20, 220.80, 221.40, 222.00,
222.60, 223.20, 223.80, 224.40,
225.00, 225.60, 226.20, 226.80,
227.40, 228.00, 228.60, 229.20,
229.80, 230.40, 231.00, 231.60,
232.20, 232.80, 233.40, 234.00,
234.60, 235.20, 235.80, 236.40,
237.00, 237.60, 238.20, 238.80,
239.40, 240.00, 240.60, 241.20,
241.80, 242.40, 243.00, 243.60,
244.20, 244.80, 245.40, 246.00,
246.60, 247.20, 247.80, 248.40,
249.00, 249.60, 250.20, 250.80,
251.40, 252.00, 252.60, 253.20,
253.80, 254.40, 255.00, 255.60,
256.20, 256.80, 257.40, 258.00,
258.60, 259.20, 259.80, 260.40,
261.00, 261.60, 262.20, 262.80,
263.40, 264.00, 264.60, 265.20,
265.80, 266.40, 267.00, 267.60,
268.20, 268.80, 269.40, 270.00,
270.60, 271.20, 271.80, 272.40,
273.00, 273.60, 274.20, 274.80,
275.40, 276.00, 276.60, 277.20,
277.80, 278.40, 279.00, 279.60,
280.20, 280.80, 281.40, 282.00,
282.60, 283.20, 283.80, 284.40,
285.00, 285.60, 286.20, 286.80,
287.40, 288.00, 288.60, 289.20,
289.80, 290.40, 291.00, 291.60,
292.20, 292.80, 293.40, 294.00,
294.60, 295.20, 295.80, 296.40,
297.00, 297.60, 298.20, 298.80,
299.40, 300.00, 300.60, 301.20,
301.80, 302.40, 303.00, 303.60,
304.20, 304.80, 305.40, 306.00,
306.60, 307.20, 307.80, 308.40,
309.00, 309.60, 310.20, 310.80,
311.40, 312.00, 312.60, 313.20,
313.80, 314.40, 315.00, 315.60,
316.20, 316.80, 317.40, 318.00,
318.60, 319.20, 319.80, 320.40,
321.00, 321.60, 322.20, 322.80,
323.40, 324.00, 324.60, 325.20,
325.80, 326.40, 327.00, 327.60,
328.20, 328.80, 329.40, 330.00,
330.60, 331.20, 331.80, 332.40,
333.00, 333.60, 334.20, 334.80,
335.40, 336.00, 336.60, 337.20,
337.80, 338.40, 339.00, 339.60,
340.20, 340.80, 341.40, 342.00,
342.60, 343.20, 343.80, 344.40,
345.00, 345.60, 346.20, 346.80,
347.40, 348.00, 348.60, 349.20,
349.80, 350.40, 351.00, 351.60,
352.20, 352.80, 353.40, 354.00,
354.60, 355.20, 355.80, 356.40,
357.00, 357.60, 358.20, 358.80,
359.40, 360.00, 360.60, 361.20,
361.80, 362.40, 363.00, 363.60,
364.20, 364.80, 365.40, 366.00,
366.60, 367.20, 367.80, 368.40,
369.00, 369.60, 370.20, 370.80,
371.40, 372.00, 372.60, 373.20,
373.80, 374.40, 375.00, 375.60,
376.20, 376.80, 377.40, 378.00,
378.60, 379.20, 379.80, 380.40,
381.00, 381.60, 382.20, 382.80,
383.40, 384.00, 384.60, 385.20,
385.80, 386.40, 387.00, 387.60,
388.20, 388.80, 389.40, 390.00,
390.60, 391.20, 391.80, 392.40,
393.00, 393.60, 394.20, 394.80,
395.40, 396.00, 396.60, 397.20,
397.80, 398.40, 399.00, 399.60,
400.20, 400.80, 401.40, 402.00,
402.60, 403.20, 403.80, 404.40,
405.00, 405.60, 406.20, 406.80,
407.40, 408.00, 408.60, 409.20,
409.80, 410.40, 411.00, 411.60,
412.20, 412.80, 413.40, 414.00,
414.60, 415.20, 415.80, 416.40,
417.00, 417.60, 418.20, 418.80,
419.40, 420.00, 420.60, 421.20,
421.80, 422.40, 423.00, 423.60,
424.20, 424.80, 425.40, 426.00,
426.60, 427.20, 427.80, 428.40,
429.00, 429.60, 430.20, 430.80,
431.40, 432.00, 432.60, 433.20,
433.80, 434.40, 435.00, 435.60,
436.20, 436.80, 437.40, 438.00,
438.60, 439.20, 439.80, 440.40,
441.00, 441.60, 442.20, 442.80,
443.40, 444.00, 444.60, 445.20,
445.80, 446.40, 447.00, 447.60,
448.20, 448.80, 449.40, 450.00,
450.60, 451.20, 451.80, 452.40,
453.00, 453.60, 454.20, 454.80,
455.40, 456.00, 456.60, 457.20,
457.80, 458.40, 459.00, 459.60,
460.20, 460.80, 461.40, 462.00,
462.60, 463.20, 463.80, 464.40,
465.00, 465.60, 466.20, 466.80,
467.40, 468.00, 468.60, 469.20,
469.80, 470.40, 471.00, 471.60,
472.20, 472.80, 473.40, 474.00,
474.60, 475.20, 475.80, 476.40,
477.00, 477.60, 478.20, 478.80,
479.40, 480.00, 480.60, 481.20,
481.80, 482.40, 483.00, 483.60,
484.20, 484.80, 485.40, 486.00,
486.60, 487.20, 487.80, 488.40,
489.00, 489.60, 490.20, 490.80,
491.40, 492.00, 492.60, 493.20,
493.80, 494.40, 495.00, 495.60,
496.20, 496.80, 497.40, 498.00,
498.60, 499.20, 499.80, 500.40,
501.00, 501.60, 502.20, 502.80,
503.40, 504.00, 504.60, 505.20,
505.80, 506.40, 507.00, 507.60,
508.20, 508.80, 509.40, 510.00,
510.60, 511.20, 511.80, 512.40,
513.00, 513.60, 514.20, 514.80,
515.40, 516.00, 516.60, 517.20,
517.80, 518.40, 519.00, 519.60,
520.20, 520.80, 521.40, 522.00,
522.60, 523.20, 523.80, 524.40,
525.00, 525.60, 526.20, 526.80,
527.40, 528.00, 528.60, 529.20,
529.80, 530.40, 531.00, 531.60,
532.20, 532.80, 533.40, 534.00,
534.60, 535.20, 535.80, 536.40,
537.00, 537.60, 538.20, 538.80,
539.40, 540.00, 540.60, 541.20,
541.80, 542.40, 543.00, 543.60,
544.20, 544.80, 545.40, 546.00,
546.60, 547.20, 547.80, 548.40,
549.00, 549.60, 550.20, 550.80,
551.40, 552.00, 552.60, 553.20,
553.80, 554.40, 555.00, 555.60,
556.20, 556.80, 557.40, 558.00,
558.60, 559.20, 559.80, 560.40,
561.00, 561.60, 562.20, 562.80,
563.40, 564.00, 564.60, 565.20,
565.80, 566.40, 567.00, 567.60,
568.20, 568.80, 569.40, 570.00,
570.60, 571.20, 571.80, 572.40,
573.00, 573.60, 574.20, 574.80,
575.40, 576.00, 576.60, 577.20,
577.80, 578.40, 579.00, 579.60,
580.20, 580.80, 581.40, 582.00,
582.60, 583.20, 583.80, 584.40,
585.00, 585.60, 586.20, 586.80,
587.40, 588.00, 588.60, 589.20,
589.80, 590.40, 591.00, 591.60,
592.20, 592.80, 593.40, 594.00,
594.60, 595.20, 595.80, 596.40,
597.00, 597.60, 598.20, 598.80,
599.40, 600.00, 600.60, 601.20,
601.80, 602.40, 603.00, 603.60,
604.20, 604.80, 605.40, 606.00,
606.60, 607.20, 607.80, 608.40,
609.00, 609.60, 610.20, 610.80,
611.40, 612.00, 612.60, 613.20,
613.80, 614.40, 615.00, 615.60,
616.20,

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 168

Herford, Dienstag, den 21. Juli

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Der Mordprozess gegen die Ministerfrau.

(Eigener Bericht der Herforder Zeitung.)

schw. Paris, 20. Juli.

Am heutigen Montag vormittag beginnt im hiesigen Justizpalast der von der ganzen Welt mit höchster Spannung erwartete Prozess gegen Frau Caillaux wegen der Ermordung des Direktors Calmette der Pariser Zeitung „Le Figaro“. Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte des modernen Staatslebens, daß eine Frau, die Gattin eines Ministers in den politischen Kampf in der Weise eingreift, daß sie den politischen Gegner ihres Mannes tötend niederstößt. Kurzhand? Die Gerichtsverhandlung wird es lehren, ob dieser Ausdruck für die Tat der Frau Caillaux gerechtfertigt ist, ob sie wirklich leichtfertig gehandelt hat oder ob ihre Tat nicht vielmehr mit Naturnotwendigkeit dem eigenartigen Vorgehen des Getöteten folgen mußte. Ob man also die Tat, wenn auch nicht billigt, so doch wenigstens menschlich verstehen und psychologisch erklären kann.

Nach dem, was bisher über diesen unerhörten Fall in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, hat es tatsächlich den Anschein, als ob die gequälte Frau, die an der Arbeit ihres Gatten so lebhaften Anteil nahm, schließlich nicht nur ein noch ausgedehnter, sondern in höchster Erregung zu der furchtbaren Tat geschritten ist. Jedenfalls erscheint selbst dem Teile der französischen Presse, welche die politische Tätigkeit Caillauxs nicht gerade billigt, die Persönlichkeit dieses Mannes und seiner Gattin sympathischer als die des erschossenen Direktors Calmette.

Der frühere Staatsminister Josef Caillaux, der jetzt im 52. Lebensjahre steht, wurde schon in jungen Jahren Finanzinspektor und Dozent an der „Ecole des sciences politiques“. Kurz darauf wählte ihn das Kartellpartei in die französische Kammer. Wegen seiner hervorragenden finanzpolitischen Kenntnisse nahm ihn im Alter von 36 Jahren der damalige Ministerpräsident Waldeck-Rousseau als Finanzminister in sein Kabinett auf. Das war im Jahre 1899. Mit dem Rücktritt des Kabinetts Waldeck-Rousseau schied auch Caillaux wieder aus dem Ministerium, wurde aber bereits sieben Jahre später wiederum Finanzminister und blieb es bis 1909. Auch in der Folgezeit war er noch mehrmals Mitglied der Kammer zu jener Zeit recht kurzlebigen Kabinetts und wurde schließlich nach dem Sturz Briand sogar mit der selbständigen Bildung eines Ministeriums beauftragt. In dieser Zeit schloß Deutschland mit Frankreich (am 4. November 1911) das bekannte Marokko-Abkommen ab. Es dürfte noch bekannt sein, daß dieses Abkommen in Deutschland besonders von den rechtsstehenden Parteien mit außerordentlicher Schärfe bekämpft worden ist. In einer sehr erregten Reichstagsdebatte hatte der Reichstagsführer von Bethmann Hollweg dieses Abkommen zu verteidigen. Man entfiel sich, daß die Zustimmung über dieses Abkommen bis weit in die Reihen der National-Liberalen eingedrungen war; nur die Fortschrittler und die Sozialdemokraten traten für den Kaugler ein. Der Führer der Konservativen, Abgeordneter von Heydebrand, und Laferrière mit scharfen Worten das nach seiner Ansicht gänzlich unangebrachte Nachgeben Deutschlands in der Marokko-Affäre und

der auf der Reichstagstribüne anwesende Kronprinz des deutschen Reiches rief zu dieser Rede, die sich gegen die Regierung richtete, laut Bravo und applaudierte enthusiastisch.

Aber fast noch mehr als in Deutschland wurde das Abkommen in Frankreich kritisiert, und da wegen der Unfähigkeit des damaligen Ministers des Äußeren die Selbes die ganzen Verhandlungen fast ausschließlich durch Caillaux geführt worden waren, so richtete sich auch die ganze Heiße, die das Abkommen entzündete, ausschließlich gegen ihn. Die angebliche „Schmach Frankreichs“, die in der Abtretung des Entenschnabel-Gebiets erblickt wurde, war indessen nur ein Vorwand für die französische Bourgeoisie, den unbekannten Gegner Caillaux zu befechtigen, der schon seit Jahren an dem

Projekt einer Einkommensteuer arbeitete, die besser als das bisherige Steuersystem den Grundbesitz sozialer Gerechtigkeit entsprechen sollte. Und so gelang es den offenen und heimlichen Gegnern Caillauxs, ihn zu stürzen. Aber am 8. Dezember 1913 trat nach dem Sturz Barthous unter der Leitung von Doumergue ein neues Kabinett zusammen, in welchem Caillaux wiederum als Finanzminister figurierte und seine Steuerreformpläne wieder aufnahm mit dem Erfolge, daß seine Gegner nur um so härter gegen ihn intrigierten. Einer seiner erbittertesten Feinde war der Direktor „Le Figaro“, Gaston Calmette, der in der Wahl seiner Mittel, sich emporzuarbeiten, nicht gerade besonders glücklich gewesen ist. Seine Politik kann man eine Opportunistenpolitik nennen; er stand besonders den

Rechtsparteien nahe, aber er verstand es auch, niemals der Linken völlig zu brechen. Seinen ganzen rücksichtslosen Kampf widmete er indes den Steuerplänen Caillauxs. So gewiß nun auch jeder Staatsbürger und insbesondere jeder im politischen Leben stehende Zeitungsmann das Recht für sich in Anspruch nehmen kann, die politische Tätigkeit irgend eines Ministers oder eines ganzen Ministeriums zu bekämpfen, so wenig ist es andererseits zu billigen, wenn ein solcher politischer Kampf mit unfairen Mitteln geführt wird, wenn man das Privatleben eines Politikers in den politischen Kampf zerrt, um durch Bloßstellung seines Privatlebens ihn auch politisch zu diskreditieren. Und das tat Calmette. Auf irgend eine Art und Weise war Calmette in den Besitz von Privatbriefen gelangt, die er, um den Skandal recht lange und verniedrigt wirken zu lassen, in gewissen Abständen einzeln veröffentlichte. Die Briefe und die ihre Bekanntgabe begleitenden „Figaro“-Artikel bildeten dann für lange Zeit den Gesprächsstoff auf den Boulevards, und sobald das Gespräch über den einen verstummt war, wachte, erschien eine neue Veröffentlichung. Zunächst beschränkte sich Calmette darauf, den Finanzminister in der bekannten Briand-Affäre der Korruption zu beschuldigen. Caillaux antwortete aber nicht. Dann folgten die Beschuldigungen, Caillaux habe in der Rochette-Affäre eine betrübliche Rolle gespielt. Auch hier verließ den Minister seine Ruhe nicht. Dann aber veröffentlichte Calmette

einen Liebesbrief Caillauxs,

den Caillaux vor etwa 14 Jahren, zu der Zeit, da er Finanzminister im Kabinett Waldeck-Rousseau war, geschrieben haben soll und in dem er sich über sein Einkommensteuerprojekt lustig machte. Calmette deutete in geheimnisvollen Wendungen an, daß die Geliebte, an die dieser Liebesbrief gerichtet war, niemand anders als die jetzige Frau Caillaux sei, die damals indes noch die Gattin des Schriftstellers Leon Claretie war und sich erst kurz nach dem Marokko-Abkommen von diesem hatte scheiden lassen, um Caillaux zu heiraten. Durch diese Veröffentlichung überschritt Calmette zweifellos den Rahmen des journalistischen Amtes, der es verbietet, daß ein Journalist im politischen Kampf, um seinem Gegner zu schaden, eine völlig unbeteiligte Frau hineinzieht, wobei er sich noch sagen mußte, daß er dadurch diese Frau in ihrer Frauenehre bloßstellte. Durch die Veröffentlichung dieses Briefes und besonders dadurch, daß Calmette drohte, noch weitere Briefe Caillaux an seine Geliebte und jetzige Gattin zu veröffentlichen, geriet die zweifelhafte schon durch Gespräche mit ihrem Gatten über die Fehde Calmettes gegen ihn in steigende Erregung versetzte Frau Caillaux in eine solche

Wahnsinnige Verwirrung,

daß sie Calmette in seinem Redaktionsbureau aufsuchte und ihn dort mit drei Schüssen niederstreckte.

Sie schritt zu dieser Tat, nachdem sie sich zuvor von dem Gerichtspräsidenten Mouffon hatte bestätigen lassen, daß das Gericht keine Macht hätte, gegen die Angriffe Calmettes einzuschreiten.

Allerdings hat Frau Caillaux ihrem Gatten durch ihre Tat einen schlechten Dienst erwiesen. Denn er mußte sein Portefeuille als Finanzminister abgeben und auch sein Mandat zur französischen Kammer niederlegen. Bei der Neuwahl stellten ihm trotz der gegängigten Agitation von seinen Gegnern die Wähler seines Wahlkreises ein glänzendes Vertrauensvotum dadurch aus, daß sie ihn mit großer Majorität wiedewählten.

Frau Caillaux wurde gleich nach der Tat verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Sie erhielt dieselbe Zelle zugewiesen, in der seiner Zeit Frau Steinheil ihre Untersuchungshaft zubrachte. Nach viermonatiger genauer Untersuchung ist jetzt die Anklage gegen sie erhoben worden, und zwar

wegen vorbedachten Mordes.

Neber was für unterirdische Quellen der „Figaro“ verfügt, ist auch daraus zu ersehen, daß es ihm gelungen ist, die selbstverständliche streng geheim gehaltene Anklageschrift gegen Frau Caillaux zu erlangen, um sie alsbald zu veröffentlichen. Besonders geht die Anklageschrift darauf ein, wie Frau Caillaux in den Besitz der Waffe gekommen ist. Sie habe anders gehandelt als eine Frau, die ein Verbrechen aus leidenschaftlicher Liebe begehe, die den erlöbtesten Waffenhändler aufsuche, eine Waffe kaufe und ihr Opfer niederstrecke. Sie habe vielmehr dem Waffenhändler ihren Namen genannt und nicht gleich die erste ihr vorgelegte Waffe gewählt, sondern mit jeder Waffe aus dem Schießstand des Waffenhändlers

Schießungen

angekündigt und sich schließlich für einen Browning-Revolver entschieden. Bei dem ganzen Besuch der Waffenhandlung, der 20 Minuten dauerte, sei ihr nicht im geringsten eine Erregung anmerken gewesen. Hieraus habe sie jenen Brief an ihren Gatten geschrieben, den der Staatsanwalt als Todesurteil vor der Ausführung der Tat bezeichnet. In jenem Briefe schrieb sie, daß ihr Gatte am Vormittag des Tages der Tat zu ihr in höchster Erregung gelangt hätte: „Da das Geseh mich gegen die Verleumdungen der Presse nicht zu schützen vermag, so bin ich jetzt entschlossen, dem Calmette die Schanza zu

zerhacken“. Auf diesen Ausdruck bezog sich Frau Caillaux, als sie ihrem Gatten schrieb, er dürfe eine verachtliche Tat nicht ausführen, da ihn die Republik brauche, sie werde daher die Rache für ihn ausüben. Der Brief an ihren Gatten schließt mit den Worten: „Mein Entschluß steht nun auch fest: ich werde mir Recht verschaffen, ich werde die Tat vollbringen! Wenn Du diesen Brief in Händen haben wirst, dann habe ich mir Recht verschafft oder mir Recht zu schaffen versucht. Ich gehe, um Dich zu rächen. Wenn ich bis zum Abend nicht zurück bin, wirst Du mich im Gefängnis wiederfinden! Auch aus diesem Briefe schließt die Anklage, daß Frau Caillaux mit voller Ueberlegung und mit Vorbedacht gehandelt hat.

Das gleiche schließt sie aus dem Verhalten der Angeklagten während und nach der Tat. Sie trat, die Hände in der Muffe, in das Zimmer Calmettes. Kaum hatte die Tür sich hinter ihr geschlossen, als auch schon mehrere Schüsse ertönten. Sie habe also gar nicht erst mit dem Getöteten zu verhandeln versucht. Es stürzten sofort mehrere Redakteure und Angestellte des „Figaro“ in das Zimmer. Und als Frau Caillaux vernahm, daß Leute herbeieilten, hörte sie zu feuern auf. Aber in dem Moment, als man ihren Arm fassen und sie entwaffnen wollte, feuerte sie kaltblütig noch die letzte Kugel auf das wehrlos zusammengebrochene Opfer. Als man die Frau auf den Gang hinauszog, überreichte sie alle durch ihr Lächeln, fast hochmütiges Benehmen.

Während alles außer sich war und überall Schmerz und Entsetzen herrschte, befandete die Angeklagte mit feiner Silbe ihr Bedauern und stand so still und ungerührt da, als ob das Drama sie nicht das mindeste angehe. Dabei präparierte sie aber genau den Zweck ihrer Tat. „Das war das einzige Mittel“, so sagte sie, „um der Sache ein Ende zu machen!“

Andererseits hat auch der „Figaro“ bis zuletzt noch der Angeklagten durch eine Reihe weiterer Veröffentlichungen zu schaden versucht, denn durch diese Veröffentlichungen suchte er nachzuweisen, daß Frau Caillaux mit voller Ueberlegung und mit Vorbedacht handelte.

Die Verteidigung erwidert ihren Angriffspunkt ihrer Aktion in der Erklärung der Frau Caillaux dem sie unmittelbar nach der Tat vernehmenden Untersuchungsrichter gegenüber. Sie sagte da: „Heute habe ich dem Beleidiger meines Gemahls, dem Journalisten, der auch mich in meiner Ehre bedrohte,

einen Denzettel gegeben!

Die Absicht, ihn zu töten, lag mir völlig fern“. Im übrigen hält sich die Verteidigung über ihre Absichten noch in tiefes Schweigen, das ja leicht verständlich ist, da man damit rechnen muß, daß der „Figaro“, sobald er die Absichten der Verteidigung kenne, alsbald Gegenmaßnahmen ergreifen würde.

Die vierzig Männer aus dem Volke, welche die Geschworenenbank in dem Prozess gegen Frau Caillaux zu bilden haben, sind: zwei Architekten, ein Maler, ein Weinhandler, ein Drucker, drei Rentiers, ein Hutmacher, ein Hauptmann a. D., ein Bürgermeisterei-Beige, ein Professor, ein Einnehmer, ein Druckereidirektor, ein Maschinenfabrikant, ein Notar, zwei Gutbesitzer, ein Kassenverwalter, acht Kaufleute, ein Bankbeamter, ein Prästurbearbeiter, ein Dichter, ein Rechtsanwalt, ein Bürochef der Post, ein früherer Stadtbauer, ein Kornhändler, ein Abbruchunternehmer, ein Deffillateur, ein Schauspieler, ein Hotelier, ein Bäcker und ein Vergolder. Von diesen Geschworenenbank das größte Interesse entgegengebracht worden. Nach dem französischen Gesetz hat jeder Angeklagte das Recht, vorher über die Persönlichkeit der Geschworenen Erkundigungen einzuziehen, um sie eventuell wegen Befangenheit abzulehnen. Es verlangt nun, daß die von der Partei Caillaux angefertigten Ermittlungen nicht besonders günstig gelautet haben und es ist daher sehr leicht möglich, daß von Seiten der Verteidigung die Mehrzahl der Geschworenen abgelehnt wird, was einer Verurteilung des Prozesses gleich nach Beginn der Verhandlung gleichkommen würde. Die Caillauxpartei hat ferner eine Aufklärungsbrochure, welche die große Öffentlichkeit einschließlich der Geschworenen mit der Vorgeschichte und den Kulissengeheimnissen des Konflikts zwischen Caillaux und Calmette bekannt machen soll. Als Verfasser dieser Brochure wird ein früherer Minister genannt. Dieser Tage sollte sie im Buchhandel erscheinen, doch ist in letzter Stunde davon abgesehen worden, offenbar weil man befürchtet, daß der Vater der verurteilten Frau Calmette, der als Zivilkläger zu dem Prozess zugelassen ist, Einzelheiten dieser Brochure unter Umständen gegen Frau Caillaux ausnützen könnte.

Den Vorbehalt in der Verhandlung führt der Gerichtsrat Albanet, der, um Zwischenfälle irgendwelcher Art zu vermeiden, die Vertreter des weiblichen Geschlechts völlig aus dem Zuschauerraum verbannen wollte. Da das Gesetz aber eine solche Beschränkung der weiblichen Zuhörerschaft nicht kennt, so ist noch in letzter Stunde, um die Form zu wahren, beschloffen worden, etwa drei oder vier Damen täglich in dem schmalen Gang zwischen Richterbank und Geschworenenbank Plätze einzuräumen, von denen aus sie jedoch für das übrige Publikum nicht sichtbar sind. Fast der ganze Innenraum des Sitzungssaales wird im übrigen von den Vertretern der Presse aus fast allen zivilisierten Weltteilen eingenommen werden.

Für die gesamte Verhandlung sind sechs Sitzungstage in Aussicht genommen.

Erster Verhandlungstag.

Der heutige erste Verhandlungstag in dem Mordprozess gegen Frau Caillaux war fast ausschließlich der Vorbereitung des umfangreichen Prozesses gewidmet. Schon in den frühen Morgenstunden drängte ein hauptsächlich aus Anwälten, Journalisten und Damen der ersten Gesellschaftskreise bestehendes Publikum zu dem an der Place Dauphine gelegenen Palais de Justice, in dessen erster Etage der große Schwurgerichtssaal liegt. Allein die überaus strengen Absperungsmaßnahmen, die durch Gendarmen und Gerichtsbeamte aufrecht erhalten wurden, verhinderten es, daß andere als durch Eintrittskarten legitimierte Personen in das Gebäude gelangten. Der Hauptteil des Saales wird von den Richtern, den Geschworenen sowie den etwa 150 Berichterstattern der Pariser und der auswärtigen Presse eingenommen. So gar ein Teil des schon an sich ziemlich beschränkten Zuhörerraums ist von der an dem Prozess besonders interessierten Presse mit Beschlag belegt, so daß für das eigentliche Publikum überhaupt nur eine einzige Bank übrig geblieben ist, auf der auch einige Damen Platz fanden. Der Versuch einiger arbeitsloser Individuen, die sich schon um Mitternacht vor dem Gittertor des Gerichtssaales eingefunden hatten, um vor Beginn der Sitzung ihren bevorzugten Platz an zahlungsfähige Neugierige abtreten zu können, scheiterten daran, daß den ganzen Vormittag über Soldaten der republikanischen Garde, die auch das Gerichtsgebäude selbst besetzt hält, die ganze Place Dauphine säuberten.

Die Angeklagte Frau Caillaux

war im Laufe des Sonntags aus dem Frauengefängnis St. Lazare nach der sogenannten Conciergerie, einem Nebengebäude des Justizpalastes, gebracht worden, von wo aus ein unterirdischer Gang direkt auf die Anklagebank des Schwurgerichtssaales führt. Die Angeklagte wird während der ganzen Verhandlungsdauer, also bis Ende dieser Woche, in diesem Gebäude verbleiben, um nicht bei jedem An- und Abtransport den Blicken und Zurschauen der Neugierigen ausgesetzt zu sein. Sie bewohnt die gleiche Zelle, in der vor ihr auch Madame Steinheil und die Millionenschwindlerin Theresie Humbert interniert waren. Die Angeklagte, welche in den letzten Wochen vor der Verhandlung etwas leidend war, ist heute wieder hergestellt und sieht zurecht und ruhig aus. Ihre volle Figur und das hübsche Gesicht werden durch das schwarze Kleid, das sie zur Verhandlung trägt, noch wirksam unterstrichen.

Unter den vorgeladenen etwa 70 Zeugen interessiert naturgemäß an erster Stelle der ehemalige französische Staatsminister Josef Caillaux, der Ehegatte der Angeklagten, um dessen Willen die Wuttag geschah. Caillaux hatte mit seiner Frau am gestrigen Nachmittag eine letzte Unterredung, die über zwei Stunden dauerte.

Weber Caillaux noch seine Frau zeigen während der Verhandlung einleitenden Prozessformalen irgendwelche tiefere Erregung. Doch ist der rötlich-blonde Kopf der Angeklagten, den ein schwarzer Strohhut mit einem schwarzen und weißen Vogelkäfig daran ziert, während dieser Zeit in wiederholter Bewegung nach dem etwa ein Dutzend Frauen im Zuschauerraum hinüber, unter denen sich offenbar einige Bekannte aus früherer Zeit befinden. Nachdem der Vorsitzende die übliche Ermahnung an die Geschworenen gerichtet hat, stellt er die Personalien fest. Danach ist Frau Caillaux eine geborene Genevieve Josephine Henriette Raynaud, geschiedene Claretie. Ueber ihr Alter geht der Vorsitzende, wie in französischen Gerichtsälen üblich, gänzlich hinweg. Die Antworten der Angeklagten erfolgen zunächst sehr leise, später aber, als der Vorsitzende auf ihre Lebensgeschichte, ihren Schulbesuch, ihr Zusammenleben mit dem Schriftsteller Claretie und die Scheidung von diesem eingeht, wird sie lebhafter, da sie bei dieser Gelegenheit einige Unrichtigkeiten richtig stellt, die in der Pariser Presse über ihre erste Ehe verbreitet waren. Nach einer kurzen Schilderung ihrer zweiten Ehe mit Herrn Caillaux, wobei bereits leise die Vorgeschichte der Tat gestreift wurde, erfolgte die Verlesung der umfangreichen

Anklageschrift.

Anschließend an die Verlesung der Anklage folgte die eingehende Vernehmung der Frau Caillaux zu den einzelnen Punkten derselben. Sie wiederholte nur bereits bekanntes und wir werden uns daher darauf beschränken, in den folgenden Berichten nur das wesentlichste sowie neue tatsächliche Feststellungen zusammenfassend mitzuteilen.



Der Kartoffelkäfer besiegt.

Stade, 20. Juli. Die städtische Polizeidirektion zu Stade schreibt: Auf der befallenen Fläche, die etwa drei Hektar groß ist und nicht nur mit Kartoffeln, sondern auch mit Erbsen, Bohnen, Kohl und sonstigem Gemüse bepflanzt ist, sind gestern und heute keine Käfer, Larven oder Eier mehr gefunden worden, auch ist diese Fläche jetzt nahezu von Kartoffelstauden geräumt. Das Kartoffelkraut ist in tiefe Gruben geworfen und durch Benzol abgedeckt, und die abgeräumten Felder sind, nachdem der Erdboden sowohl auf als auch unter der Oberfläche sorgfältig nach Larven und Puppen untersucht worden ist, durch Begießen mit Benzol ebenfalls desinfiziert. Zu Beginn der Befämpfung ist die ganze Fläche von drei Hektar mit einem Graben umzogen, dessen äußere steile Böschung und dessen Sohle ebenfalls mit Benzol besprengt ist, um das Abwandern der Käfer zu verhindern. Dem Gifte des Benzols in diesem Graben sind ungezählte Frösche, Schnecken, Würmer und vielerlei Insekten zum Opfer gefallen, ja sogar Mäuse. Da der Kolonradkäfer fliegen kann, wenn auch nur schwerfällig, so sind auch die angrenzenden Felder außerhalb dieses Grabens abgesucht, und zwar durch täglich 100 Soldaten. Bei diesem Absuchen sind auch einige Käfer gefunden worden, die durch die Unruhe der Arbeit und den starken Geruch des Benzols im Gebiete innerhalb des Grabens aufgeschreckt und durch einen Flug über den Graben sich zu retten versucht haben. Die Käfer fanden sich unweit des Grabens und hatten teilweise noch Gelegenheit gehabt, ihre Eier abzulegen. In einigen Fällen waren die Larven bereits aus den Eiern entküpft oder zu entküpften im Begriff. So fanden sich gestern an einer Stelle noch 44 Larven und ein Käfer. Diese Fundstellen sind unverzüglich ebenso behandelt worden, wie der eigentliche Herd. Die Arbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Insekten gefunden werden, aber eine allgemeine Gefahr ist so gut wie beseitigt.

Es sind bislang reichlich 50 000 Kilogramm Benzol verbraucht, die Kosten der Befämpfung werden also bedeutend sein. Die Verwaltung der Stadt Stade ist der Auffassung, daß diese sämtlichen Kosten vom Staate zu tragen sind, und die Stadt wird jene Kosten nicht einmal voranschüssweise übernehmen. Uebrigens wird diese Auffassung über die Kostenpflicht auch vom Regierung-Präsidenten und in der Ministerialinstanz geteilt.

Der Kartoffelkäfer auch im Herzogtum Braunschweig?

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Braunschweiger Landeszeitung“: In einigen Kartoffelplantagen der Gemarkung Thiede ist in den letzten Tagen eine in Massen auftretende Käferart beobachtet worden, die eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem gefährlichen Kolonradkäfer hat. Die Kreisdirektion Braunschweig hat, wie wir erfahren, sofort die umfassensten Maßnahmen getroffen, um einer eventuell drohenden Ausbreitungsfahr im Reime zu begegnen. In der Annahme, daß es sich um einen gefährlichen Schädling handelt, hat sie das Absuchen der betreffenden Felder angeordnet, die am Sonnabend im Beisein eines Gendarmeriebeamten erfolgt ist. Eine Anzahl der gesammelten Tiere wurde der Untersuchungsstelle in Berlin und der Pflanzenenschutzstelle in Helmstedt eingesandt. Man hofft zwar, daß sich die gefürchtete Erwartung nicht bestätigt und daß es sich um eine harmlose Insektengattung handelt; immerhin ist aber Vorsicht in diesem Falle sehr am Platze, und es ist darum wünschenswert, daß man auch in anderen Gemarkungen fleißig Umschau hält, um bei

Zeiten mit geeigneten Gegenmaßnahmen bei der Hand zu sein, falls der gefürchtete Feind auch dort auftauchen sollte.

Brandunglück im Hamburger Hafen.

Hamburg, 20. Juli. Auf der Werft von Blohm u. Voß gerieten nachmittags gegen 4½ Uhr die hölzernen Unterfüßen des für Rechnung der Werft im Bau befindlichen Docks in Brand. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß leider nicht alle Arbeiter fliehen konnten. Bisher wird die Zahl der Toten auf drei angegeben. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, dürfte jedoch größer sein, da abgesehen von den durch Brandwunden Verletzten verschiedene Arbeiter bei der schleunigen Flucht, die durch die große Rauchentwicklung außerordentlich behindert wurde, durch Hinunterpringen Knochenbrüche erlitten haben. Die Werft der Werft sowie die Hamburger Feuerwehre waren mit vier Zügen und sieben Sprigendampfern, mit insgesamt 30 Schlauchleitungen, bei den Löscharbeiten tätig. Am 6 Uhr hatte die Feuerwehre die Gewalt des Brandes gebrochen.

Hamburg, 20. Juli. Die Meldung, daß bei dem Brande drei Arbeiter ums Leben gekommen sind, scheint sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Bisher hat man nur einen Nierentzünden gefunden, der sich nicht mehr retten konnte. — Ein Mann ist verletzt worden, jedoch seiner Lebensgefahr. Nur sieben davon wurden im Krankenhaus behalten. — Die Entstehungsurache des Feuers hat sich noch nicht ermitteln lassen. Man vermutet die Ursache im Schweißbrenner oder in einer Entzündung, die durch den vorbereiteten Stapelauf verursacht worden ist. Der Schaden am Dock ist ziemlich groß.

Prügelnde Genossinnen.

Stuttgart, 20. Juli. Die agrar-konservative „Schwäbische Tageszeitung“ in Stuttgart hatte dieser Tage über eine sozialdemokratische Versammlung einen Bericht gebracht, worin die Frauen, die jener Versammlung beigewohnt hatten, schwer beleidigt wurden. In der Versammlung hatte der Vertreterin in Luxemburg-Projekt, Rechtsanwalt Levi-Frankfurt a. M., über die Soldatenmishandlungen im deutschen Heere eine Rede gehalten, und in dem Bericht der „Schwäbischen Tageszeitung“ hieß es unter anderem: „Hyptisches Pfuiwutsch charakterloser Weibsbilder haben in der Versammlung die Ausführungen Levis begleitet.“ Unter den weiblichen Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei Stuttgart rief diese beleidigende Wendung die größte Erregung hervor. Zwei der Teilnehmerinnen der Versammlung erschienen nun auf der Redaktion der „Schwäbischen Tageszeitung“ um die Mitteilung und fragten nach dem verantwortlichen Redakteur Willi Körner. Dieser war gerade ganz allein in der Redaktion, da seine Kollegen zu Tisch gegangen waren. Die beiden Frauen zogen Hundepfeifen hervor und verprügelten Körner nach allen Regeln der Kunst. Nachdem die Schlägerei einige Minuten gedauert hatte, verließen die beiden Genossinnen den Schauplatz des Kampfes. Der geschlagene Redakteur war so bestürzt, daß er es unterließ, den beiden Frauen nachzugehen, um ihre Namen feststellen zu lassen. Er weiß nicht einmal, mit wem er es bei diesem Intermezzo zu tun gehabt hat. Die sozialdemokratische „Schwäbische Tagwacht“ schreibt heute zu diesem Vorgang: „Der Artikel, den die „Schwäbische Tageszeitung“ über die letzte Versammlung veröffentlichte, begegnet in weiten Kreisen größter Empörung. Die Frauen, die auf der „Schwäbischen Tageszeitung“ waren, scheinen von der Er-

wägung ausgegangen zu sein, daß auf solche journalistische Leistungen nur mit der Hundepfeife reagiert werden kann.“

12 Bergleute durch Kohlenoxydgas- Vergiftung umgekommen.

Bad Gastein, 20. Juli. In der Grube Böckstein am Rathausberge sind ein Obersteiger und 11 Bergleute durch Kohlenoxydgas umgekommen. Vermutlich hat das Unglück so großen Umfang angenommen, weil immer mehr Kameraden den durch die Gase Gefährdeten zu Hilfe eilen wollten, wobei sie sämtlich umgekommen sind.

Noch immer auf der Jagd nach dem Massenmörder.

Rom, 19. Juli. Zur Verfolgung des Massenmörders Pianetti sind jetzt 300 Soldaten und Carabinieri aufgegeben worden, die in Kolonnen von 10 Mann das Gebiet von 18 Kilometer Länge und 15 Kilometer Breite zwischen den Tälern Brembo, Minina, Enna und Stabio, in welchem die Gegenwart des Pianetti festgestellt wurde, absuchen und alle Gebirgspässe besetzt halten.

Schon jetzt 7 Tage seit seinen Untaten vergangen sind, ist Pianetti immer noch frei. Nach allerdings unkontrollierbaren Gerichten ist er gestern bei einer Alpenhütte gesehen worden und hat drei seiner Verfolger durch Schüsse verwundet.

Meuterei an Bord eines Passagierdampfers.

London, 20. Juli. Aus Toronto (Kanada) wird hierher durch Kabeltelegramm gemeldet, daß dort eine schwere Meuterei gegen die Schiffsleitung auf dem Passagierdampfer „Romato Maru“ ausgebrochen ist. Die an Bord befindlichen Hindus sollten auf Befehl der Behörden wieder zurückbefördert werden. Die Hindus verhinderten, den Kapitän des Dampfers, die entsprechenden Befehle zu geben, indem sie ihn gefangen setzten. Infolgedessen sandten die Behörden ein Boot mit 150 bewaffneten Polizisten aus, um dem Kapitän beizustehen. Die Hindus ließen jedoch die Polizisten gar nicht an Bord kommen, sondern bewarfen sie von oben mit schweren Gegenständen, wobei 20 Polizisten zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Das Boot kehrte darauf ans Land zurück. Die Behörden ersuchten nun den Kommandanten des britischen Kriegsschiffes „Rainbow“ eine Abteilung Seefolken an Bord des Passagierdampfers zu senden, um die Ordnung wiederherzustellen. Man befürchtet, daß es dabei zu blutigen Kämpfen kommen wird.

Entsetzliches Verbrechen an der eigenen Mutter.

Madrid, 20. Juli. Ein schweres Verbrechen wird aus Cordoba gemeldet. Ein reicher Pächter hatte, wie jetzt bekannt wird, seine Mutter seit mehreren Jahren in den Keller seines Hauses eingeschlossen und ihr nur die notwendigsten Nahrungsmittel verabreicht. Gestern nun hat er die Unglückliche erdrosselt. Er floh, wurde aber wenige Stunden später ausfindig gemacht. Bei dem Verbrechen, ihn zu verhaften, stießen die Gendarmen auf heftigen Widerstand, so daß sie von ihren Revolvern Gebrauch machen mußten. Dabei traf ein Schuß den Muttermörder tödlich.

Luftschiffahrt.

Berlin, 20. Juli. Als heute früh Leutnant Holtmann vom 126. Infanterie-Regiment, der den Rumpfer-Werfen zur Ausbildung überwiesen ist, auf dem Flugplatz Johannisthal seine ersten Flüge auf einer Rumpfer-Taube ausführte, wurde er von einer Böö erfasst und gegen die Tribünen bei den Albatros-Schuppen getrieben. Das Flugzeug stürzte zur Erde. Der Offizier wurde bei dem Zu-

sammenstoß von seinem Sitz geschleudert und zog sich Verletzungen im Gesicht und eine schwere Verstauchung der Wirbelsäule zu.

Holten, 20. Juli. Heute morgen stürzte der Flieger Weiss mit seinem Gindeker auf dem hiesigen Flugplatz aus einer Höhe von etwa 40 Meter ab. Der Flieger hatte eine Kurve zu steil genommen und war hierbei abgerutscht. Er kam unter den Motor seines Flugzeuges zu liegen und wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen hervorgezogen.

Paris, 20. Juli. Anlässlich des Starts zum Ballon-Grand-Prix des Französischen Aeroklubs in Paris ereignete sich ein schwerer Unfall. Der bekannte französische Ballonführer Blanchet startete um 5 Uhr nachmittags mit seinem Begleiter Duval als Siebenter für das Rennen, und zwar, wie sich nachher herausstellte, mit einem ziemlich alten, schwachen Ballon. Durch eine Böe ging der Ballon ziemlich schnell in die Höhe, begann aber infolge zu schwerer Belastung dann wieder rasch zu sinken und trieb zur großen Bestürzung der Zuschauer Menge sehr schnell in die Bäume des Tuilleries-Gartens hinein. Bei diesem Sturz rollte sich das Schleppseil des Ballons vom Korbe los und geriet in die Bäume, zerriß aber sofort, da es müde war. Dabei rissen auch die den Ballon umgebenden Stride, so daß schließlich der Ballonkorb nur noch an drei Stricken hing. Inzwischen hatte jedoch das Publikum das Schleppseil ergriffen, so daß damit die Gefahr des erneuten Aufstieges behoben war. Als auch noch die drei letzten Verbindungsstricke zwischen Ballon und Korb rissen, stürzte der Gondel aus 20 Meter Höhe in den Tuilleries-Garten. Duval mußte in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus geschafft werden, während Blanchet ohne Schaden davonkam.

Madrid, 19. Juli. Hier stürzte das Flugzeug des spanischen Fliegers Vvaro, als dieser eine Landung unternahm, bei Aranda auf einen mit 8 Personen besetzten Bauernwagen. Ein Kind wurde getötet, die anderen Insassen des Wagens wurden schwer verwundet. Auch der Flieger erlitt ernste Verletzungen.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und Nachbarschaft: A. Bohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

Miteiser pflegen das hübschste Gesicht zu entstellen. Wenige Menschen sind sich des Eindrucks bewußt, den ihr Anblick auf ihre Mitmenschen hervorruft, wenn das Gesicht mit schwarzen schmutzigen Talgdrüsen, welche in den Talgdrüsen, namentlich der Nase und der umliegenden Gesichtspartien sitzen, verstopft ist. Bei seitlichem Druck mit den Fingern der Finger drückt sich der Pfropf wie ein geschmolzener Körper aus der Haut und sieht dann mit dem schmutzigen oberen Kopfteil wie ein Wurm aus. Hieraus bildet sich im Laufe der Verstopfung, es handelt sich um eines Tierchen, einen Quasiparasiten. Dies gab die Veranlassung zur Bezeichnung Miteiser. Die Behandlung der Miteiser besteht in der Entfernung des Talges aus den Talgdrüsen. Als bestes Mittel hat sich hierfür Obermeyer's Gerba-Seife erwiesen. Die Seife wird in lauem Wasser aufgelöst und die mit Miteisern durchsetzten Hautstellen werden mit dem Seifenwasser mit einem Handtuche kräftig abgewaschen. Ebenso werden die Stellen abends vor dem Schlafengehen mit Schaum von Obermeyer's Gerba-Seife kräftig eingerieben und am Morgen ausgewaschen. Nach kurzer Zeit sind die Miteiser verschwunden und das Gesicht hat eine glatte und reine Haut. Obermeyer's Gerba-Seife ist in allen Apotheken, Parfümerien und in 50 g, verpacktes Präparat 1.— M erhältlich. sh. Paris, 20. Juli.

Fürstl. Bad Salzungen.

Mittwoch, 22. Juli, abends 8½ Uhr
im Fürstlichen Konversations-Saale

3. groß. Künstlerkonzert!

Liederabend

von Dr. Ludwig Willner.

Am Flügel: Conrad v. Bos

Konzertflügel: Jbach-Kiederlage Detmold.

Karten a M. 2.— und M. 1.25 an der Theaterkasse und bei Hofmeister Ufermann.

An der Abendkasse M. 2.50 und M. 1.50.

Freitag, den 24. Juli

2 Militärkonzerte

der Kapelle des 164. Inf.-Rgt. Hameln.

Fürstliche Badverwaltung

Zahn-Atelier

Dora Kahlert

Gehrenberg 3.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Einfamilien-Wohnhaus

mit 8 Räumen nebst Zubehör, luftigem Keller und schönen Gartenanlagen. Besonderer Umstände halber preiswert zu verkaufen. Näheres

Sachsenstraße 6.

Einkoch-Apparate

mit Einsatz und Thermometer

575 695 1250 M

Einkoch-Gläser

mit Bügel-Deckel-Gummierung

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Str.

38 45 50 60 70 S

Salms Einkoch-Krüge

gef. gesch. Einkochen ohne Apparat

mit Bügel-Glasdeckel-Gummierung

1/2 3/4 1 1 1/2 2 Str.

60 70 80 90 S 1 M

Kassa-Bons 5% Rabatt. — Kochrezepte gratis.

Carl Hölscher,

Herford, Gehrenberg, Telephon 770.



25 Mark Belohnung

erhält Jeder, der uns einen Fall von Beschädigung der Plakate

an den städtischen Anschlagssäulen so nachweist, daß gerichtliche Verfolgung des Täters eintreten kann.

Städtisches Anschlagswesen

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Barlens elegant eingerichteter

Frisiersalon am Platze

Gehrenberg 14.

peinlich saubere Bedienung.

Verdingung.

Die Herstellung eines Entwässerungskanales im Zuge des Steintorwallen von der Badeanstalt bis zur Arndtstraße soll öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind, solange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 0.50 M. auf dem Tiefbauamt, Elverdifferstraße 8, zu haben.

Termin zur Öffnung der postmäßig verschlossenen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am Donnerstag, den 23. Juli ds. Js., vormittags 9 Uhr im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Tiefbauamt statt.

Das Stadtbauamt.

Schon

18

wurde dieses

APOTHEKER RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN (Abführpille) als Schutzmarke eingetrag. Vor Nachahm. wird gewarnt. U. G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz)

77

Beziehen für

Lichtspielhaus Wittekind

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:

Die Diamantenmine

Wildweisschlag in 3 Akten.

Das Todesurteil

Sensations-Drama in 4 Akten.

Großer Brand! Schwurgericht! Sehr spannende Handlung!

Durch Leid zum Glück

Erstklassendes Liebesdrama in 3 Akten.

Heini soll was lernen

Bobby hat ihn eingeseift

Julius und die Fliege

Gaumont-Woche 16 B. Kinem. Vertriebsstation

Humoresken.

Witke, Quanté, Schlossermeister.

(geköpft geschütt)

Kittlose Glasdachspresse

für Oberlichte, Glasdächer, Veranda

nicht teurer wie die alten T-Eisenpressen, und ohne Verletzung empfindlich

Witke, Quanté, Schlossermeister.

Witke, Quanté, Schlossermeister.

Witke, Quanté, Schlossermeister.

Witke, Quanté, Schlossermeister.

ing
ten
sin
the
ver-
men
de-
...
...
the
...
...
er
on
gl
the
gl.
ein
ne
de,
ter
as
ten
en
m
ter
es
un-
ble